

bei „Christum wir sollen loben schon“ (A solis ortus cardine) eine verschollene vorreformatorische erste Strophe zum Ausgangspunkt gedient hat, hat sich Lucke (W. A. 35, 150) einleuchtend geäußert — um so weniger wäre dann bei der Melodie an persönliche Willensmeinungen des Verdeutschers und fortspinnenden Dichters zu denken. So steht bei dieser Gruppe von Gebrauchsliedern aus der Welt der Nebengottesdienste Luther mehr als der getreue Hüter, Bewahrer und Pfleger überkommenen Edelgutes da.

Wir werden sehen, daß das persönliche Element an den Singweisen bei den zu Ordinariumsgefängen aufgestiegenen Originalliedern Luthers begreiflicherweise wieder in steiler Kurve ansteigen wird. (Schluß folgt)

## D. Martin Luther: Dankpsalmen

Von Theodor Knolle, Hamburg

In den „Summarien über die Psalmen und Ursachen des Dolmetschens“ (1531—33 Weim. Ausg. XXXVIII, S. 9 ff.) teilt Luther die Psalmen in 1. Weisagungs-, 2. Lehr-, 3. Trost-, 4. Bet- und 5. Dank-Psalmen ein. Seine Summarien über die Weisagungs- und Trost-Psalmen haben wir bereits veröffentlicht (Luther 1938, S. 106 ff. und 1939, S. 93 ff.). Von den Dankpsalmen sagt er: „Zum fünften sind etliche Dankpsalmen, darinnen man Gott lobt und preiset für allerlei Wohlthat und Hülfe. Daher gehören alle Psalmen, so Gott loben in seinen Werken. Und dies sind die vornehmsten, und um derselbigen willen ist der Psalter gemacht. Darum er auch im Hebräischen heißt ‚Sepher Tehillim‘, das ist ‚ein Lobe-Buch‘ oder ‚Dank-Buch‘.“

### Errettung aus Nöten.

Der 18. Psalm ist ein Dankpsalm, darin David Gotte dankt (wie der Titel anzeigt), daß er von allen Feinden erlöst ist.<sup>1)</sup> Und ich teile ihn in vier Teile, nach seinen viererlei Feinden als Saul, die Heiden, Absalom und die Aufrührer. Vorher in den ersten sechs Versen erzählt er, wie ihm sei so wehe gewesen in

---

<sup>1)</sup> Die ersten 25 Psalmen auf der Koburg ausgelegt: W. A. XXXI 1, 324f.: „Das wird freilich der letzte Psalm sein, den David gemacht hat, wie es aus 2. Sam. 22, 1 hervorgeht, daß er ihn gemacht hat, kurz bevor er starb. Er hat nie keinen Feind gehabt bis in den Tod hinein. Es ist also eine gemeine Dankagung für alle Erlösung aus Gefahren, besonders für das, was er zur Zeit des Königtums erlitten hat von Saul, Absalon, den Philistern, den Syrern. . . . Es kann freilich der Psalm auch von Christo verstanden werden, aber ich glaube, daß er richtiger auf David bezogen wird. Dennoch deutet die Allegorie auf Christum.“

seinen Nöten, daraus ihm Gott geholfen habe. Darauf im 7. Vers führet er das Exempel vor (nach der Propheten Weise), wie Gott pflegt zu helfen, als er in Aegypten getan hat usw. Danach im 16. Vers fähret er an vom ersten Feinde, nämlich Saul, der ihm viel Leides tät um [des] Gottes Wort[s] willen, daß er zum Könige erwählet war. Im 26. Vers lobet er Gott der andern Feinde halben als des hoffärtigen Goliath, [der] Philister, [des] Amalech und anderer Heiden. Im 34. rühret er den dritten Feind, seinen Sohn Absalom mit seinem Anhang. Und zulezt im 42. Vers danket er wider die Ungehorsamen und Auf-rührer, als Siba und fast das ganz Israel war. Denn er hatte viel neidiger und [ge-]hässiger Untertanen, daß auch die fremden Heiden (wie er hie sagt) ge-horsamer waren denn sein eigen Volk.<sup>1)</sup>

Also mag ein jeglicher diesen Psalm zum Exempel brauchen, Gott zu danken für die Hilfe, wenn ihn Gott errettet hat aus seinen Nöten.<sup>2)</sup> Wer aber geistlich deuten will, mag aus David Christum machen, aus Saul die Juden, aus den Heiden Tyrannen, aus Absalom die Reher, aus den Ungehorsamen die falschen Christen, aus welchen allen Christus und die Seinen endlich doch erlöset werden.<sup>3)</sup> Er gehört in das andre Gebot und in die erste Bitte. Denn er danket Gott und preiset seinen Namen.

### Erhaltung auf rechtem Wege und Schutz in aller Not.

Der 23. Psalm ist ein Dankpsalm, darin ein christlich Herz Gott lobet und dankt, daß er ihn lehret und erhält auf rechtem Wege und tröstet und schützt in aller Not durch sein heiliges Wort.<sup>4)</sup> Und vergleicht sich einem Schaf, des ein

1) Prot. 1531 W. A. DB. III, 8: „Mein eigen Volk das sind mir gefeite Buben.“ Die ersten 25 Psf. auf der Kob. ausgel. W. A. XXXI 1, 337: „Die Juden, die sollten in der Kirchen sein blieden, aber sie fallen heraus. Die Heiden sollen heraus sein blieden und kommen hinein.“

2) Die ersten 25 Psf. auf der Kob. ausgel. W. A. XXXI 1, 338: „So ist dieser Psalm ein Exempel für alle in derer Art von Gefahren.“

3) A. a. O. S. 338: „Diese Gefahren Davids können auf die Allegorie oder aufs Exempel bezogen werden.“ Die Allegorie auf Christus: „Saul-Geseß, Goliath oder die Heiden-Sünde, Absalom-Tod, 4. feind-Welt.“ Die Allegorie auf die Kirche: 1. Kampf mit den Juden um die Werk-gerechtigkeit, 2. Kampf mit den Heiden und Philosophen, 3. Kampf mit den Rehern, 4. Kampf mit den falschen Brüdern. „Diese Feinde haben wir auch: 1. Saul, das sind die Papißten, 2. die Heiden, das sind die Edelleut, 3. sind die Rotten, 4. sind die Bauern unter uns, die nichts wollen zum Evangelio tun, lassens so hingehen.“

4) Die ersten 25 Psalmen auf der Koburg ausgelegt 1530 W. A. XXXI 1, 367: „Ist aller-

treuer Hirte wohl weidet in frischem Grase und am kühlen Wasser. Item, zeucht den Tisch, Kelch und Öl auch zum Gleichnis aus dem Alten Testament und Gottesdienst und heißt es alles Gottes Wort, wie ers auch Stecken, Stab, Gras, Wasser und rechten Weg heißet.<sup>1)</sup> Er gehöret in das dritte Gebot und in die andere Bitte.

#### Dank und Trost wider die falschen Lehrer.

Der 27. Psalm ist ein Dankpsalm,<sup>2)</sup> doch daneben auch viel betet und tröstet wider die falschen Lehrer, welche er nennet falsche Zeugen, die ohne alle Scheu freveln. Denn es sind gar tolle, kühne Heiligen, zeugen gar sicher und frech von Gott, des sie doch keinen Befehl haben, wie wir täglich sehen, daß, je toller und ungelehrter die Leute sind, je kühner und frecher sie sind, zu predigen und [zu] lehren alle Welt. Niemand kann etwas, sie allein wissen alles, richten auch wohl Krieg und Aufruhr an wider die rechten Heiligen und Gottfürchtigen. Er gehöret in das ander und erst Gebot und in die erste und andere Bitte.

#### Für Erlösung von der hohen geistlichen Anfechtung.

Der 30. Psalm ist ein Dankpsalm,<sup>3)</sup> darin er dankt, daß Gott ihn von der hohen geistlichen Anfechtung des Teufels erlöset, welche ist Traurigkeit, Schwermut, Erschrecken, Verzagen, Zweifeln, Todesnot und dergleichen vergiftete feurige Pfeile des Teufels. Und tröstet daneben zumal fein, wie daß Gott ein'n Augenblick zürne und nicht Lust noch Willen hat an unserm Tode noch Trübsal, sondern lieber uns lebendig und fröhlich siehet etc.<sup>4)</sup> Er gehöret in das dritte Gebot und in die erste Bitte.

---

meist eine Dankfagung der privaten Menschen, die erkennen, was sie für Frucht haben aus der Politia und dem Dienst am Wort.“ [In den Scholae 1513/16 W. A. XXXI 1, 464: „Es lobt die Kirche Christum, ihren Hirten, für die Erziehung, Leitung und Erquickung mit dem Sakramente.“]

<sup>1)</sup> Prot. 1531 W. A. DB. III, 17: „Die Leut haben zumal fein reden können.“ Prot. 1539 a. a. O. S. 530: „Der Psalm legt sich selbst“ aus. Die ersten 25 Ps. . . . a. a. O. S. 367: „Ist eine sehr schöne Allegorie.“

<sup>2)</sup> Prot. 1531 W. A. DB. III, 18: „Er ist stolz, der Psalm; er wird ihn aber auch nicht alle Stunde gesungen haben.“ Zu V. 8: „Es heißt Lob sagen. Herr, ich persuadier mich. Durch dein Wort laße ich mich mahnen. Ist Übung des Glaubens.“

<sup>3)</sup> Prot. 1531 W. A. DB. III, 21: „Ist Dankfagung: hat ihm geholfen zum Reich und bisweilen wieder ausgestoßen und wieder eingesetzt, dennoch ist er endlich geblieben.“

<sup>4)</sup> Prot. 1531 a. a. O.: „Hast mir einen Reihem gemacht aus meinem Klagen.“

## Für heimlichen Trost im Argernis des Kreuzes.

Der 31. Psalm ist ein gemeiner Dankpsalm, Betspsalm und Trostpsalm untereinander. Und wird in der Person Christi und seiner Heiligen gesprochen,<sup>1)</sup> welche ihr Leben lang inwendig mit Fagen und Schrecken, auswendig mit Verfolgung, Lästerung und Verachtung um des [Worts] Gottes willen geplagt sind<sup>2)</sup> und doch von Gott aus dem allen erlöset<sup>3)</sup> und getröstet werden.<sup>4)</sup> Er gehöret in das ander und dritte Gebot und in die erste und dritte Bitte.

### Gott hilft gerne in allerlei Not.

Der 33. Psalm ist ein Dankpsalm, der ingemein Gott dankt für die Wohltat, daß er seinen Gläubigen hilft in allerlei Not und sie nicht läßt stecken. Denn er kann helfen, sintemal er alles geschaffen hat und noch alles schafft mit einem Wort, als dem nichts unmöglich ist. So ist er auch gütig und treu, daß er helfen will und gerne hilft, wie ers verheißten hat im ersten Gebot: „Ich will dein Gott sein,“<sup>5)</sup> das ist: Ich will dein Trost, Hülfe, Heil, Leben und alles Gutes sein wider alles, das dir böse sein will. Denn das heißt „Gott sein“. In Sonderheit aber dankt und rühmet er die gewaltige Wohltat Gottes, daß er aller Welt, auch der Könige, Fürsten etc. Herzen, Gedanken, Vornehmen, Tünnen und

---

1) Ex. Studien W. A. XXXI 1, 525: Der Prophet spricht in der Person Christi und aller Märtyrer, die von der Sünde, dem Teufel, der Welt und den falschen Propheten angefochten werden.

2) Prot. 1531 W. A. DB. III, 22: „Es geht mir so schändlich, [ich hab] soviel Herzeleid, daß sich jedermann vor mir scheuet, das ist das Argernis des Kreuzes. Es ist die Gefahr des Todes, das Ende, daß auch die Freunde und Nachbarn sagen: ‚Pfui, der Teufel sei ein Christ!‘, fliehen, es will niemand mit mir sein . . . Wir sagen: Er taugt nimmer. Das soll sein ein Christ, d. h. Summa Summarum, ich muß einen bösen Namen haben . . . Das macht die Leute scheu, das ist das Argernis des Kreuzes und des Euangelii. Summa Summarum: Es ist nicht gut, an Christum zu glauben.“

3) Ex. Studien W. A. XXXI 1, 525: „In Summa, der Psalm zeigt an, daß Gott seine Gläubigen erlöst aus allen Gefahren.“

4) A. a. O. S. 23: „Du tröstet heimlich, da die Welt nicht von weiß, weil sie nicht glaubt. . . Aus der Maßen ein fein geistlicher Trost.“

5) Prot. 1531 W. A. DB. III, 25: „Eine feine Verheißung wahrlich. Ist ein Psalm vom Glauben in ersten Gebot.“ Prot. 1539 a. a. O. S. 533: „Im Psalter ist's schier eitel erstes Gebot. — Überall wird das 1. Gebot eingepreßt: Du sollst keinen anderen Gott haben.“

Toben lenket, nicht wie sie wollen, sondern wie er will,<sup>1)</sup> und macht auch alle ihre Anschläge endlich zunichte, daß sie nicht ausführen können, was sie gern wollten, und was sie vorhaben, wider die Gerechten zu tun, das lehret er stracks um und macht sie zuschanden. Welches ist eine sonderliche Freude und Trost seiner Heiligen wider das hochmütige und unmäßige Dräuen, Trozen und Pochen der zornigen Junker und wütigen Tyrannen,<sup>2)</sup> die da meinen, sie wollen wohl allein mit Dräuen alle Heiligen Gottes auffressen und Gott selbst vom Himmel stürzen. Aber ehe sie es zur Hälfte bringen, so liegen sie im Rot: Siehe an die Sodomiter wider Lot, den König Sanherib und jetzt unsere Tyrannen, wie gar unzählige viel Anschläge sie bisher haben verloren.

Wie Gott seiner Heiligen Rufen nicht verachtet.

Der 34. Psalm ist auch ein Dankpsalm,<sup>3)</sup> fast desselbigen Schlages mit dem nächsten [= vorigen] und zeucht (wie der Titel und 6. Vers meldet) die Geschichte Davids ein zum gemeinen Exempel für alle Gerechten,<sup>4)</sup> daß sie an ihm lernen sollen, wie Gott seiner Heiligen Rufen nicht verachtet. Er lehret auch daneben, wie wir sollen Gott fürchten und sonst niemand, darnach uns auch hüten vor falscher Lehre, vor Fluchen, Murren und Lästern, sondern sollen Geduld haben und die Feinde vielmehr segnen denn fluchen, ihnen alles Guts wünschen und tun für das Böse und also friedlich leben mit allen Leuten (so viel an uns ist), sie seien böse oder fromm. Denn es ist beschlossen (spricht er), daß der Gerechte muß viel leiden, da wird nichts anders aus. Willst du gerecht sein, so schide dich auch zum Kreuz und Leiden. So muß [es] sein. Aber wiederum ist auch beschlossen, daß der HERR aus dem allen hilft (spricht er) also treulich, daß auch nicht ein Beinlein verloren noch ausbleiben muß, ja auch die Haar auf dem Haupte sind alle gezählet. Denn ob wohl der Heiligen Gebeine viel in der Marter zerbrochen sind, etliche auch zu Aschen verbrennt, viel auch in den Gräbern

---

1) Prot. 1531 W. A. DB. III, 25: „Sie haben Gedanken, so kommt Gott . . . Es soll ihnen nicht nach ihrem Willen hinausgehen.“

2) A. a. O.: „Herrlichste Verheißung gegen die Tyrannen . . .“

3) Prot. 1531 W. A. DB. III, 25: „Ein seiner schöner Psalm.“

4) Psalmen über Tische ausgelegt. W. A. XXXI 1, 557: Er gibt sein Exempel, nicht um von seiner Person zu sprechen, sondern zum Trost für andere. Auf Christum, wie er verheißt, in der Ansehung zu schauen, ist die höchste Kunst.

gewesen usw., doch müssen sie wiederkommen und nicht ewiglich zerbrochen sein oder heißen, sondern eine Zeit zerbrochen werden und hernach alle wieder ganz und schöner werden, denn sie geweest sind. Und merk, daß das der erste Psalm ist, der von den Engeln sagt,<sup>1)</sup> wie sie der Gerechten pflegen und warten, daß sie nicht schlecht bei und um uns sind, sondern wie ein Heer und gerüstete Krieger sich um uns lagern (spricht er), ihr Gezelt aufschlagen, wachen und streiten für uns wider den Teufel und seine Glieder. Welches ein großer herrlicher Trost ist allen, die es gläuben, wie der Prophet Elisa diesen Vers hernach mit seinem Exempel wahr und klar macht (2. Kön. 6, 17). Aber dieser Vers ist gewonnen aus dem 32. Kap. Genesis (1. Mos. 32, 2), da die Engel dem Erzvater Jakob begegneten, davon er die Stätte nennet „Heer“ oder „Lager“, denn sie waren seine Geleitsleute und lagerten sich um ihn her zum Schutz, wie hie der Psalm sagt.

### Wunderbare Erhaltung der Christenheit wider die höllischen Pforten.

Der 46. Psalm ist ein Dankpsalm, zu der Zeit vom Volk Israel gesungen für die Wundertaten Gottes, daß er die Stadt Jerusalem, da seine Wohnung war, schüzet und bewahret wider aller Könige und Heiden Wüten und Toben und Frieden erhielt wider alle Kriege und Waffen. Und nennet nach der Schrift Weise das [Gemein-]Wesen der Stadt ein Brunnlein als ein kleines Wässerlein, das nicht versiegen soll gegen die großen Wasser, Seen und Meer der Heiden, das ist: große Königreiche, Fürstentümer und Herrschaften, die versiegen und vergehen mußten.

Wir aber singen ihn Gott zu Lobe,<sup>2)</sup> daß er bei uns ist und sein Wort und die Christenheit wunderbarlich erhält wider die höllischen Pforten, wider das Wüten aller Teufel, der Rottengeister, der Welt, des Fleisches, der Sünden, des Todes etc. Daß unser Brunnlein auch bleibt eine lebendige Quelle, da jener Sümpfe, Lümpel und Kolke faul und stinkend werden und versiegen müssen.

---

<sup>1)</sup> Prot. 1531 a. a. O. S. 26: „Da kommt ein feiner schöner Text, gehört in die Predigt von den Engeln. Eine schöne Verheißung.“ Psalmen über Tische ausgel. a. a. O. S. 556: „Die Engel sind nahe mit starker Kraft, tapferem Lager und umgeben uns. Sie stehen uns bei als Kämpfer, die nicht müßig sind.“

<sup>2)</sup> Prot. 1531 W. A. DB. III, 47: „Das Versichen wollen wir auch singen.“

## Das Wort sie sollen lassen stahn.

Der 48. Psalm ist ein Dankpsalm fast gleich dem 47. [46.!] Psalm. Denn er auch Gott lobet für die Stadt Jerusalem, [die] von Gott wider Könige und Fürsten geschützt und verteidigt [ist], welche mit Schanden haben müssen abziehen und den Tempel, Gottesdienst und sein Wort (oder Rechte) lassen stehen. Damit er seine Verheißung gehalten hat (wie der 8. Vers singet), nämlich daß er wolle ihr Gott sein nach dem ersten Gebot. Wie wirs gehöret haben (spricht er) und gegläubet, also sehen und erfahren wirs an der Stadt mit der That etc.

Wir singen ihn auch für die Christenheit und [das] Euangelion, [sie] zu erhalten wider das Toben der Könige und Fürsten, welche auch zulezt müssen mit Schanden abziehen und das Wort stehen lassen.<sup>1)</sup>

Sieg und Friede nicht Menschending, sondern Gottes Gabe.

Der 60. Psalm ist ein Dankpsalm, darin David Gott dankt, daß er ihm ein fein Königreich gegeben hat, darin Gottes Wort gelehret und gut ordentlich Regiment war. Welches wahrlich ein edel Kleinod ist. Denn vor David, zu Sauls Zeiten, war es ein zerrissen, wüst Regiment (wie die ersten drei Vers klagen), durch die Philister übel zerplagt, daß sie auch der Archen Gottes nicht viel achteten (1. Chron. 14, 3). Und auch sonst übel zunging, mit viel Unrecht, wie es sein und gehen muß, wo Gott nicht heim ist, und Davids Exempel wohl anzeiget, wie Saul böse Buben zu Hofe gehabt hat etc.

Doch (spricht er) ließ Gott ein Zeichen bleiben den Seinen, das sie aufwürfen, rühmten und damit sicher und gewiß wären seiner Gnaden, nämlich die Hütten Mose und die Lade des Bundes mit dem Gnadenstuhl, welchs er auch mit großen Wundern aus der Philister Land bracht etc. Vor welcher sie beteten und anriefen und also erlöset wurden aus ihren Nöten.

Danach rechnet er sein Land und Volk, erstlich das Heiligtum und Gottes Wort; darnach Sichern, Sukkoth, Manasse, Ephraim, Juda, Moab, Edom, Philistim; und zulezt bekennet er, es sei nicht Menschending, ein feste Stadt, (das ist) gut, friedlich Regiment [zu] haben, und Edom, (das ist) Leute und Land [zu] gewinnen und im Streit Sieg [zu] behalten, sondern Gott müsse

---

<sup>1)</sup> Prot. 1539 W. A. DB. III, 544: „Wie wir jetzt die Fürsten mahnen: Bauet die Stadt und haltets im Schut, auf daß die Predigt bleibe auf die Nachkommen. Bestelt Pfarren und Schulen etc. . . . Ist also der Psalm eine Dankagung für den Dienst des Wortes.“

es geben. Warum er aber nicht mehr Land oder Stämme nennet, denn alle obgenannten neune, gehört in ein[en] Komment[ar], nicht in Summaria.

Wir mögen den Psalm singen Gott zu Lob, daß er die Kirchen weit in der Welt ausgebreitet und viel Pfarren und Stifte, da Gottes Wort [ist] und eine jegliche ihre sonderliche Gabe hat.

Für Gottes Wort und Gottesdienst, Frieden und gute Zeit.

Der 65. Psalm ist ein Dankpsalm, darin man Gott lobet, daß er sein Wort und Gottesdienst, dazu auch zeitlichen Frieden gibt und steuret dem Wüten der Feinde und des Kriegs im Lande, welche brausen und toben wie das Meer, und segenet den Acker,<sup>1)</sup> daß alles wohl gerät, wohl trägt, wohl wächst.

O wie seltsam ist solcher Dank im Pöbel, der beide, des Worts, Friedens und guter Zeit, zu allem Mutwillen missebraucht, wie Sodom und Gomorrha taten. Es wird ihn'n aber auch gehen zuletzt wie Sodom und Gomorrha.

Gott erlöst sein Volk aus der Feinde Hände.

Der 66. Psalm ist ein Dankpsalm für die gemeine Wohlthat, daß er sein Volk aus der Feinde Hände oft erlöst und erhalten hat, wie er im Roten Meer tat. Des sind voll die Geschichten in der Richter und Könige Büchern. Welchs er uns täglich auch tut, errettet und erhält die Seinen bei rechtem Glauben, wider Teufel, Geister, Sünde etc.

Gott ein Krieger, der den Seinen hilft.

Der 76. Psalm ist ein Dankpsalm des Schlags wie der 46. Psalm. Denn er danket, daß Gott seine Wohnung, Wort und Dienst zu Jerusalem hat und gar herrlich daselbst sein Volk schützt wider die Könige und zornigen Krieger, die es fressen wollten, wie Sanherib.<sup>2)</sup> Denn er weiß Fürsten den Mut zu nehmen und sie verzagt zu machen.<sup>3)</sup>

---

<sup>1)</sup> Prot. 1531 W. A. D. B. III, 70: „Der Psalm macht unsern Herrgott zu einem Bauern schlecht. . . Ist ein fein Psäl'michen, daß unser Herrgott ist ein Bauer.“

<sup>2)</sup> Prot. 1531 W. A. D. B. III, 94: „Wird ihn'n ein'n Rock ausziehen, schläget unter den Haufen und reißt sie aus dem Leben, wie ers Sanherib und Pharao getan hat.“

<sup>3)</sup> A. a. O.: „Wenn der Herr dreinfährt, entfällt ihnen das Schwert aus der Hand.“ Prot. 1539 a. a. O. S. 559: „Er machts so, daß sie die Hände müssen sinken lassen, daß sie nicht eine Fliege totschlagen, die vorher so tapfer und kriegerisch waren.“

Solcher Weise streitet er wider unsere Feinde. Es ist aber böse, sich wehren gegen den, der einem das Herz und Mut nimmt, es sei einer so mächtig und böse, als er wolle. Der Teufel muß selbst fliehen, wenn ihm der Mut entfällt; was sollten denn Menschen tun? Solchen Krieger und Gott soll man loben,<sup>1)</sup> der also mit Königen rumoren und den Seinen helfen kann, ohn Schwert, alleine mit Schrecken und Blödemachen.

### Dank für alle geistliche und leibliche Wohltat.

Der 103. Psalm ist ein Dankpsalm, fein und lieblich gemacht,<sup>2)</sup> darin er Gott dankt für alle Wohltat, als da ist Vergebung der Sünden,<sup>3)</sup> Leib und Seel gesundmachen, allerlei Güter genug geben, fröhlich und getrost machen, von Feinden und Nöten erlösen. Summa, der sich gegen uns, die wir ein gebrechlich und lose Gemächt<sup>4)</sup> oder Geschöpfe sind, als ein gnädiger, barmherziger, lieber Vater hält und nicht mit uns umgeheth nach unsern Sünden und Verdienst, sondern nach seiner Gnaden und Güte, sofern wir auch uns also erkennen und seinen Bund halten, das ist, an ihn gläuben und gerne fromm werden und nicht stolz noch halsstarrig sind in unserer Heiligkeit und Gerechtigkeit, welchs doch ja hart wider den Bund, sonderlich im ersten Gebot, strebet. Solches alles geschieht in Christo, so dazumal verheißzen und nu kommen ist, des Reich herrschet über alles etc. Denn am Ende, da er die Engel, Helden, Diener, Heerscharen heißt loben, die sein Wort laut machen, achte ich, ziehe und deute er den Psalm auf Christum, seine Apostel, Euangelion und Kirchen, darin solche Gnade regieret. Denn es muß alles in Christo und nichts außer ihm geschehen, was uns selig und not ist.

---

<sup>1)</sup> A. a. O. S. 95: „Der Vers (11) wird heute zum ersten Male gebetet in dem Sentenz“ (in diesem Verständnis).

<sup>2)</sup> Prot. 1539 W. A. DB. III, 568: „Ich bete den Psalm alletag, wenn ich lustig bin [zum Beten] . . . Ein wie schöner Psalmen für ein armes Gemächt.“

<sup>3)</sup> Prot. 1531 W. A. DB. III, 128: „Das ist ein fein Vers, wers gleubt . . . Gnade und Gabe stehen hie beisammen . . . Es ist ein feiner Psalm.“

<sup>4)</sup> Unnützes Gebilde.

## Freude an Gottes Kreaturen.

Der 104. Psalm ist ein Dankpsalm für alle anderen Werke außer dem Menschen, die Gott geschaffen hat im Himmel und auf Erden, wie dieselben so ordentlich, gewiß und weislich gehen<sup>1)</sup> in ihren Werken, Früchten und Nutzungen, wie er sie denn daher nacheinander [auf-]zählet; daß der Himmel voller Licht ist und ohn Säulen und Balken stehet als ein ausgebreitet Teppich, die Wolken wie ein Gewölb ohn Grund und Pfeiler,<sup>2)</sup> die Winde fliegen ohn Feder,<sup>3)</sup> die Engel ausgesendet kommen wie ein Wind und Flammen gestaltet.<sup>4)</sup> Spielet also und hat seine Lust und Freude an Gottes Kreaturen, so wunderbarlich geschaffen und so schön untereinander geordnet.<sup>5)</sup> Aber wer achtet's und siehet sie also an? Alleine der Glaube und Geist.

## Dank für die Wunderwerke an Gottes Volk.

Der 105. Psalm ist ein Dankpsalm, dem Volk Israel gemacht, zu danken für alle die alten Wunderwerk, die er ihnen getan hat von Abraham an, bis sie ins Land Kanaan [ge]bracht worden, wie er sie dann alle nacheinander [auf-]zählet und beschleußt mit Mose (5. Mos. 19, 9), daß Gott solche Wunder ihn'n nicht getan hat um ihrer Frömmigkeit oder Verdienste willen, sondern um seines Bunds und seiner Verheißung willen,<sup>6)</sup> die er Abraham zugesagt hatte. Denn wie fromm sie gewesen und was sie wohl verdienet hätten, singet der folgende Psalm.

---

<sup>1)</sup> A. a. O. S. 130: „Ist alles weislich geordnet, Weisheit leuchtet in der Ordnung. Sehn daher, daß man siehet, daß [sie] mit gewisser Vernunft und Weisheit ‚gemacht‘ sind, als wären sie weise.“

<sup>2)</sup> Prot. 1531 W. A. DB. III, 129: „Ein seltsamer Künstler. Wir gehen unter den Wolken wie unter einem Gewölb.“

<sup>3)</sup> A. a. O.: „Winde haben Fittiche.“

<sup>4)</sup> A. a. O.: „Er verkörpert sie in Flammen und Wind, will sagen: Wenn sie erscheinen, wie Winde blasen sie her.“

<sup>5)</sup> A. a. O. S. 130: „Ist alles weislich geordnet, Weisheit leuchtet in der Ordnung. Sehn daher, daß man siehet, daß [sie] mit gewisser Vernunft und Weisheit ‚gemacht‘ sind, als wären sie weise.“

<sup>6)</sup> Prot. 1539 W. A. DB. III, 564: „Verheißung hats alls geben, ihre Verdienste nicht, ganz im Segenteil. Ei! ist ein fein Versichen!“

## Außer Gottes Gnade kein Ruhm.

Der 106. Psalm ist ein Dankpsalm, denn er bekennet alle die Sünde, so das Volk Israel wider Gott getan und sich damit aller Gnaden und Wohlthaten unwürdig gemacht hatten. Darum er immer rühmet, er habe es um seines Namens willen alles getan und an seinen Bund gedacht etc., wie denn Mose auch saget (5. Mos. 9, 6). Darum sie sich nichts rühmen können ohn alleine seiner Gnaden, wie auch wir alle keinen andern Ruhm haben können.

## Gott hilft, nicht Heilige und Abgötter.

Der 107. Psalm ist ein Dankpsalm für allerlei Hülfe, so Gott allen Menschen in ihren Nöten erzeiget,<sup>1)</sup> sie sind Heiden oder Juden, welche sonst die Heiden bei mancherlei Abgotten und wir Christen und Türken bei mancherlei Heiligen bisher (und noch viel) gesucht haben: S. Lenhard hat die Gefangenen erlöst, Sankt Bastian die Pestilenz vertrieben, Sankt Georg im Krieg geholfen, Sankt Erasmus reich gemachet, Sankt Christophorus im Meer und Wasser Gott gewest. Haben also alle Gotteshülfe unter die Heiligen wie die Heiden unter ihre Abgötter verteilt und sie Gotte gestohlen und beraubet, dem sie dieser Psalm alleine zueignet und dafür danken heißt.

## Gottes Reich in aller Welt.

Der 108. Psalm ist ein Dankpsalm, fast auch mit Worten gleich dem 60. Psalm,<sup>2)</sup> darin er danket für sein Königreich etc. Aber doch ziehen die ersten Vers den Psalmen auf Christus' Reich<sup>3)</sup> und bitten, daß Gott wolle das Reich in aller Welt anrichten und also Davids Reich zu seinem rechten, endlichen, vollen Stand bringen. Denn ers gar ein geringes, unvollkommen Stück hatte, gegen

---

<sup>1)</sup> Prot. 1531 W. A. D. B. III, 135: Nach meiner Meinung ist das der Inhalt des Psalms: Alle, die erlöst sind, danket alle, die ihr in der ganzen Welt seid. 6 Arten des Unglücks und der Erlösung [zählt er auf], die der Herr allen in der Welt tut, den Juden und den Heiden, auch den Undankbaren.

<sup>2)</sup> Prot. 1531 W. A. D. B. III, 138: „Der Psalm ist ein Bettlers Mantel“ (d. h. aus Stellen anderer Psalmen zusammengesetzt). Siehe Ps. 36. 57. 60. . . . Was folgt, ist aus dem 60. Psalm übernommen.

<sup>3)</sup> Prot. 1539 W. A. D. B. III, 570: Weisagung vom künftigen Reich Christi, aber David redet vom gegenwärtigen Königreich.

die ganze Welt zu rechnen, dahin es ihm doch verheißen war zu kommen, wie Jesajas 9 (V. 7) auch sagt: „Auf dem Stuhl Davids und [in] seinem Reich wird er sitzen“ etc.

#### Osterdank.

Der 111. Psalm ist ein Dankpsalm, dem Volk Israel gemacht zu singen auf das Osterfest bei dem Osterlamm,<sup>1)</sup> darin sie lerneten Gott loben und danken in einem kurzen, feinen Lied<sup>2)</sup> für alle seine Wunderwerke, sonderlich für das geistliche Regiment, Priestertum, Osterfest, Gesetz, Gottes Wort, Friede, Recht im Lande, Hülfe und allerlei Gnade etc., wie wir das weiter in unserm Komment[ar]<sup>3)</sup> ausgelegt haben.

#### Noch ein Osterdank.

Der 114. Psalm ist ein Dankpsalm,<sup>4)</sup> für das Volk Israel gemacht, damit Gott zu loben aufs Osterfest um die Wunderwerk Gottes, da sie aus Aegypten, durchs Rote Meer, durch die dürre Wüste, Gebirge und [den] Jordan geführt worden ins Gelobte Land. Wir singen ihn täglich Christo zu Lobe, der uns aus dem Tod und [der] Sünde durch das Wüten der Welt, [des] Fleisch[es] und des Teufels führet ins ewige Leben etc.

#### Der rechte Helfegott.

Der 115. Psalm ist ein Dankpsalm, darinnen Gott gelobet wird, daß er der rechte Helfegott ist und alle andern Götter eitel Götzen sind, die nicht helfen

---

<sup>1)</sup> Der 111. Ps. ausgelegt 1530 W. A. XXXI 1, 396: „Wir wissen wohl, wie Gott dem Volk Israel das Osterfest gestiftet hat, denn sie sollten jährlich seine Wunder preisen und für die Erlösung, daß er sie aus Aegypten geführt hatte, danken, wie 2. Mos. 12 (42) stehet. Daher mich dieser Psalm ansieheth, als sei er auf solch Osterfest gemacht, daß David damit hat wollen dem Haufen eine Weise stellen und ihnen die Worte in den Mund geben, wie sie solch Lob und Dank sollten austrichten und also diesen Psalm lassen ausgehen, den die Juden haben können singen, wo sie beieinander oder um das Osterlamm zusammenkommen sind . . . Wiewohl solch alt Osterfest nun längst ab[getan] ist, so sind doch die Psalmen und Schriften, so davon reden und singen, nicht ganz tot oder umsonst, sondern wir können sie wohl ziehen und brauchen auf unser Fest, wie wir denn sonst allenthalben in der Schrift tun.“

<sup>2)</sup> A. a. O. S. 397: „Ist dazu fein kurz und hat schöne Wort.“

<sup>3)</sup> Prot. 1531 W. A. DB. III, 143: „Siehe den Kommentar. Es ist ein sehr fein Psälmlichen und zählt fein die Wohlthaten Gottes auf.“ Gemeint ist die oben angeführte Auslegung.

<sup>4)</sup> Prot. 1531 W. A. DB. III, 145: „Ist ein leicht Psälmlichen das.“

können. Darum bittet er im ersten Vers: „Nicht uns, Herr, etc.“ Siehe nicht an, wie fromm und würdig wir sind, sonst wirst du uns nimmermehr helfen dürfen, und wir würden ebensowohl als die Heiden ein Volk sein ohne Gott oder als die auch einen hilflosen Gott hätten, wie sie uns schelten, sondern siehe deine Ehre und deinen Namen an, daß du heißest und gerühmet wirst ein rechter, lebendiger, hilfreicher Gott. Dem Namen nach wollest du mit uns umgehen und nicht nach unserm Namen, da wir Gottes Diener, Opferer, Sänger, Fastler und Wohltäter heißen. Denn solchen Namen können die Heiden auch haben, und hilft sie dennoch nichts.

### Errettung aus Hölle Angst.

Der 116. Psalm ist ein Dankpsalm, darin er fröhlich ist und danket, daß Gott sein Gebet erhört und aus Todes Nöten und der Hölle Angst errettet hat, wie denn etliche mehr Psalmen droben von solcher tiefen geistlichen Anfechtung<sup>1)</sup> sagen, wenig Leuten bekannt.

Er klaget auch darinnen, wie es ihm so übel gehet, darum daß er seinen Glauben und die Wahrheit Gottes bekennet und daß er aller Menschen Heiligkeit, Tugend und Vertrauen als falsch und nichts ausruft, das will und kann die Welt nicht hören noch leiden. Darüber hebt sich [an], daß die Frommen müssen leiden, zittern und zagen in allerlei Unglück.

Aber in dem allen tröstet er sich damit, daß sein Wort recht ist,<sup>2)</sup> und wills nur desto mehr treiben. Schenken sie mir ein aus dem Kelch ihres Jorns, wohl an, so nehme ich den Kelch der Gnaden und des Heils<sup>3)</sup> und trinke mich geistlich trunken und schenke (durchs Predigen) daraus [dem], wer mit mir trinken und solchen Trost aus dem Wort der Gnaden schöpfen will. Das ist unser Kelch, und damit dienen wir dazu Gott und preisen seinen Namen und bezahlen unser Gelübde, nämlich des ersten Gebots, da wir ihn zu einem Gott angenommen und für einen Gott zu ehren, zu predigen und anzurufen gelobet haben.

---

<sup>1)</sup> Prot. 1531 W. A. D. B. III, 145: „In aller Anfechtung, so böß soll es nicht werden. Er wills mit dem Gebet umstoßen.“

<sup>2)</sup> A. a. O. 146: „Was der Mensch tut außerhalb des Wortes Gottes, ist eitel Larvenspiel; was sie tun, ist alles eine einzige Larve, auch wenn sie göttliche Dinge haben. Was Gott gibt, wird alls zu einer Larven bei den Leuten.“

<sup>3)</sup> Prot. 1539 a. a. O. S. 571: „Kelch des Heils, d. i. ich will danken. So viel heißt's.“

Und findest hie abermal, daß Dank opfern, predigen, Gottes Namen bekennen vor allem Volk<sup>1)</sup> sei der rechte Gottesdienst etc.

### Luthers liebes schönes Confitemini.

Der 118. Psalm ist ein Dankpsalm und mein liebes, schönes Confitemini.<sup>2)</sup> Was das Summarium sei, mag ein jeglicher aus seinem Comment[ar] lesen.<sup>3)</sup> Er danket, er weissaget aber auch von den Christen und von Christo,<sup>4)</sup> dem verworfenen Eckstein etc.

Gottes Wort an gewisser Stätte und durch gewisse Personen.

Der 122. Psalm ist ein Dankpsalm, der mit Freuden danket für das Wort Gottes, so ihn'n an gewisser Stätte als zu Jerusalem zu hören und durch gewisse Personen als die Leviten und Könige von gewissen Schülern als die Stämme Israel gegeben ist.<sup>5)</sup> Denn was für Jammer ist, Gottes Wort allenthalben suchen und nirgend finden können, erfuhren die Kinder Israel wohl mit ihrem Laufen zu den Abgöttern und wir mit unserm Rennen zu'n Wallfahrten und Laufen in Klöster etc.

Aber unser Jerusalem ist die heilige Kirche, Christus unser Tempel, Stätt, Altar, Gnadenstuhl, vor dem und von dem und bei dem wir sein Wort suchen und hören sollen.

---

<sup>1)</sup> A. a. O. „Er will bekennen, der gute Gesell.“

<sup>2)</sup> „Ich habe meinen lieben Psalm für mich genommen, das schöne Confitemini“ (nach dem Anfang!) . . . „Es ist mein Psalm, den ich lieb habe“ W. A. XXXI, 1, 65f.

<sup>3)</sup> Prot. 1539 W. A. DB. III, 571 zu V. 15: „Da gehet die Prophetie an. Das gehet aufs neu Testament.“ „Das schöne Confitemini, an der Zahl der 118. Psalm“ 1529/30, W. A. XXXI 1, 68 ff.

<sup>4)</sup> Prot. 1531 W. A. DB. III, 147: „Das ist nu Überleitung auf Christus, die ist doch so gar heimlich im Hebräischen, daß es über alle Maß ist. Eitel hebräische Dunkelheiten sind da . . . Es scheint, daß er ein Hauptpsalm gewesen und in der Synagoge gesungen ist, wie Hieronymus sagt. Die Juden ziehen ihn auf David, es gibt aber auch einige, die ihn vom Messias auslegen.“

<sup>5)</sup> Prot. 1531 W. A. DB. III, 155: „Jerusalem ist eine Stadt, dazu gebauet, daß man hier zusammenkomme und daß sie sei der Ort der Zusammenkunft, des Gottesdienstes und der Predigt; [sie] werden ‚hinaufgehen‘ und die Predigt hören. Allein Jerusalem ist gebaut, daß dort die Stämme sich träfen, um dort anzubeten. Eine große Herrlichkeit: Predigen, danken und beten, das ist im heiligen Jerusalem.“

## Gott schlägt Zähne aus und zerreißt Stricke.

Der 124. Psalm ist ein Dankpsalm, darin er Gott danket, daß er daselb arm Häuflein schüzet wider die Tyrannen und Wüteriche und rettet aus dem Strick der giftigen Lasterer und Verleumder. Welcher beider so viel ist und so groß sind als große, tiefe Wasser und Sintflut gegen [-über] dem kleinen Häuflein. Aber wenn ihre Zähne noch so böse und zornig und ihre Stricke noch so listig und giftig wären, ist doch Gott noch größer und schlägt Zähne aus und zerreißt Stricke und hilft den Seinen davon, wie wir das noch täglich bei uns selbst erfahren.

## Gott leidet nicht der Gottlosen Gewalt und Regiment.

Der 125. Psalm ist ein Dankpsalm, darin er danket, daß Gott endlich der gottlosen Lehrer und Regierer Gewalt<sup>1)</sup> nicht leidet über die, so recht gläuben, lehren und auf ihn hoffen, auf daß so zuletzt nicht auch zu müde würden und von dem Worte zu ihnen [ab-]fallen möchten, sondern wird diesen, so auf ihn hoffen, alles Gutes tun, die Abtrünnigen aber mit ihrem krummen Wege wird er beide, Meister und Schüler,<sup>2)</sup> auf einen Haufen austoßen und vertreiben. Des haben wir auch zu unsrer Zeit etliche Exempel an den Rottengeistern erlebt und gesehen.

## Durch Leiden zu Freuden.

Der 126. Psalm ist ein Dankpsalm für die Erlösung aus dem Gefängnis zu Babylon.<sup>3)</sup> Er sei gemacht hernach oder zuvor (als eine Weissagung,<sup>4)</sup> zum Trost und [zur] Hoffnung der künftigen Erlösung, damit sie nicht verzweifeln),

---

1) Prot. 1531 W. A. D. B. III, 156: „Der Gottlosen Gewalt, Regiment, Zepter non dimittitur, wird nicht gelassen. Unser Herr Gott will nicht [zu]lassen, daß die Gottlosen gewaltig werden über die Frommen durch ihre Lehrer.“

2) A. a. O.: „Er wird Meister und Schüler miteinander raffeln.“

3) Entwürfe zu Ps. W. A. XXXI, 1 545: „Kann eine allgemeine Dankagung sein für die Befreiung aus allerlei Gefängnis und Übel. . . Aber voller und erhabener wird der Psalm, wenn er von der Weissagung über das Haupt-Gefängnis verstanden wird. Denn alle Propheten forschen nach Christus, . . . und das Reich des Gesetzes (wie es denn auch wirklich ist) nennen sie ein Gefängnis“ (Ps. 68, 19).

4) Prot. 1531 W. A. D. B. III, 156: „In Zukunft, so wärs eine General-Verheißung und Gebet.“

ist gleich viel. Am Ende beschleußt er, es gehe und müsse den Heiligen also gehen, daß sie zuvor ausleiden, ehe sie sich freuen, gleichwie die Welt muß sich zuvor ausfreuen, ehe sie ihr Leiden kriegt. Darum müssen die Heiligen mit Tränen säen, darnach mit Freuden ernten.<sup>1)</sup> Aber edel ist und köstlich (spricht er) solcher Same, der solche Früchte bringet. Aber vor Weinen kann mans nicht sehen, daß er so redet und wert sei vor Gott, welcher hält ihn gar lieb, daß er auch den Tod (der doch der schändlichst, verfluchtest Samen ist vor aller Welt) seiner Heiligen teuer achte denn aller Welt Schatz und Gut.

### Christen bleiben für und für.

Der 129. Psalm ist ein Dankpsalm, darin das Volk Israel danket für die mannigfaltigen Erlösungen, so er oft getan hat von Anfang, wie im Buch der Richter und Könige stehet, daß sie oft von den Heiden unterdrückt waren, welche sie lange Zeit hart unter sich hielten und also „die langen Furchen auf ihrem Rücken“ machten und in dem Joch und [den] Seilen [ein-]gespannt übertrieben, bis daß ihn'n Gott einen Heiland erweckte und sie von ihren Pflüchern samt dem Joch und Seilen ledig machte.

Am Ende wünscht er ihn'n (das ist, weisaget ihn'n), daß alle ihre Feinde verdorren und versiegen sollten, wie denn geschehen. Denn alle Völker sind vergangen, Israel ist aber [ge-]blieben. Also sind noch alle Heiden und Feinde der Christen wie das Gras auf den Dächern, das wächst und grünet, als wollt's viel tun, aber es verdorret, ehe es reif wird, und bringet keine Frucht und ist kein Segen darinnen. Und die Heiden und Reher und allerlei Feinde, wenn sie hoch trocken und toben, verschwinden sie zulezt, daß sie keinen Samen noch Reichen hinter sich lassen, Christen aber bleiben für und für.

### Priester sollen danken und predigen.

Der 135. Psalm ist ein Dankpsalm und heißt die Priester danken, predigen und loben Gott in seinen Wundern, dem Volk in Agypten und Kanaan erzeiget, auf daß sie Gottes ja nicht vergessen und Gözen oder andere Götter suchen, wie es gehet und gehen muß, wo man nicht immer treibet und fleißig anhält mit

---

<sup>1)</sup> A. a. O. „die ... säen: ein recht fest köstliche Allegorie [ist] das!“ Entw. zu Ps. W. A. XXXI 1, 546: „mit Tränen“, das bedeutet das Reich des Kreuzes!

Predigen und Gott loben, als im nächsten Psalm gesagt ist. Wenn aber Gott richtet (im 14. Vers) sein Volk, das ist, prediget, lehret und strafet, so ist er gewiß seinen Dienern gnädig. Wo aber sein Wort geschwiegen ist und er nicht richtet noch lehret, da muß gewißlich großer Zorn und Ungnade sein. Darum danket, ihr Diener im Hause des Herrn, und prediget fleißig von Gott und seinen Werken.

### Gott gibt umsonst.

Der 136. Psalm ist ein Dankpsalm und ist fast der Text, den er den Priestern anzeigt, wovon sie singen und predigen sollen, nämlich von Gott und seinen Wundertaten, wie er sei gnädig und barmherzig und ein rechter Heiland. Darum er in jeglichem Vers wiederholet das Stück „Seine Güte währet ewiglich“, damit er sie gleich[-sam] überschüttet, daß sie ja eitel Gnade und nicht Menschen-Werk noch -Lehre predigen sollen. Denn Menschen-Werk und -Wort hatten solche Wunder an ihnen nicht getan, und war auch ihres Verdienstes Schuld nicht, sondern seine bloße Gnade und lauter Güte, die alles gibt, gibt, gibt (spricht er) und umsonst gibt, und steckt auch der Christus in dem Stücke verborgen. Solche Lehre behält im Volk reinen Glauben und rechten Verstand von der Gnaden und Vergebung der Sünde wider die Rotten und hoffärtigen Werk-heiligen etc.

### Dein Reich komme!

Der 138. Psalm ist ein Dankpsalm in[s] gemein für allerlei Hülfe von den Feinden und wünschet, daß Christus' Reich komme, und auch Könige sollen sein Wort und [seine] Lehre annehmen und dafür danken und rechten Gottesdienst tun und lernen, daß Christus Reich sei hoch sitzen und den Niedrigen helfen, die in Not und Angst stecken, trösten, die Sünder und Elenden erretten, und beschleußt mit Bitten, Gott wollt solches angefangen Reich und Werk nicht lassen, sondern vollbringen in Ewigkeit.

Alles, was wir sind und tun, ist Gottes Werk und Kunst.

Der 139. Psalm ist ein Dankpsalm, darin er Gott preiset, daß er ihn so wunderbar versehen hat und noch regiere<sup>1)</sup> in allen seinen Werken, Worten, Gedanken und, wo er stehet, gehet, schläft oder wacht, ja auch im Mutterleib, ehe

<sup>1)</sup> Prot. 1531 W. A. D. B. III, 160: „Du regierst mich, wie mirs gehen soll und gegangen ist.“

er geschaffen ward, bei ihm war, wie er gebildet worden und wie lange er leben sollt. Als sollt er sagen: Es stehet ja in keines Menschen Kunst noch Macht, wie er leben, tun, reden, denken, wo und wann, woher und wohin er kommen soll, sondern ist alles eitel lauter Gottes Werk und Kunst.<sup>1)</sup>

Was machen denn die leidigen Gottlosen, die solchs nicht gläuben, sondern wollen mit ihren verdrießlichen Werken selbst fromm sein? Sie wollens getan haben, was sie tun, und wollen Verdienst, Ruhm und Ehre bei Gott davon haben, so sie doch nicht ein Wort aus ihn'n selbst machen, nicht einen Gedanken aus eigenen Kräften fassen können. Wissen dazu nicht, was sie machen, wie sie geschaffen, wie sie leben, reden und gedenken.

So denn alles, was wir sind und tun, Gottes Werk und Kunst ist, was vermessen sich denn Menschen des hohen Werks, daß sie sich fromm machen, freien Willen rühmen<sup>2)</sup> und von Sünden und Tod sich [los-]wirken wollen etc. Solche können nicht recht von Gott und seinen Werken reden. Behüte du mich, HERR, davor und prüfe mich und fege mein Herz [rein], auf daß ich auf dem rechten Wege bleibe, der ewiglich bestehet etc.

Sieg, Glück und Heil im Streit und Regiment ist Gottes Gabe.

Der 144. Psalm ist ein Dankpsalm, für die Könige und Oberkeit zu sprechen. Denn David danket Gott hiemit als ein König, der kriegen und regieren mußte, und bekennet, daß aller Sieg, Glück und Heil im Streit und Regiment sei Gottes Gabe und nicht Menschen-Kraft noch Kunst, so wenig als [es] auch Menschen-Weisheit ist, Volk unter sich [zu] halten im Zwang, Land und Leute wohl [zu] regieren. Denn was sollt ein Mensch solche große Werk vermögen, so er doch nichts ist und wie ein Schatten dahin fährt?

Aber der HERR tuts, der bligt und gibt verzagte, erschrockene Herzen im Heer und demütige Herzen im Volk. Wenn der also die Berge und große Haufen antastet, daß sie sich vor ihm müssen fürchten, so ist gut kriegen und regieren, so

---

<sup>1)</sup> A. a. O.: „Im Mutterleib“ warst bei mir. „Über mir,“ als ich gebildet werden sollte . . . „Unten in der Erden“ d. i. im Mutterleib . . . Du hattest es schon angeschrieben, wie lang ich leben soll. Das verstehst du, ehe ich anfang zu leben. Das ist die Summa davon.“

<sup>2)</sup> A. a. O.: „Was ich tu oder mach, rede, handle, das richtest du zu; du machst 's doch, wie du willst. Es ist ein Psalm gegen den freien Willen.“

folget Sieg und Glück, und solche Furcht, wie kann sie sonst ein Mensch zuwege bringen!

Darnach bittet er wider sein eigen Volk und straft ihren Unglauben. Denn das Volk Israel, weil es den Ruhm hatte, daß es Gottes Volk hieß, war es über alle Maßen stolz, halsstarrig, ungehorsam, aufrührerisch, geizig, neidisch, ungläubig, wie sie beide gegen[-über] Mose und David und andern Königen wohl beweiseten. Und ob sie wohl sahen, daß David mit Wundertaten kriegte und regierte gleich wie Mose, doch wurden sie nichts desto besser und fragten nichts nach Gott oder Glauben an Gott. „Was Gott? Was Glauben? Hätten wir schöne Kinder, Häuser, Vieh, groß Gut und gute Lage, das wäre ein selig Volk!“ Nur [s]ie hatten auch Propheten genug, die solchs lehren, daß die Gottes Volk wären, denen es wohl ging; welchen es übel ginge, [die] wären vor Gott nichts, wie es denn allen Heiligen übel gehet, darum daß sie Gott vertrauen.

Hast du mich nu erlöset von des Mörders Goliath Schwert und mir wie andern Königen oft Sieg gegeben, so behüte mich auch vor diesem gottlosen, bösen, falschen Volk,<sup>1)</sup> das weder Gott noch Könige acht't und nichts darnach fragt, was einem Regenten im Krieg und Frieden not ist. Es sind Bauren und Filze, ja rechte Säu, die nichts denn ihren Bauch suchen, und [es] ist schwerer und fährlicher, sie zu regieren, denn kriegem immer sein mag.

Er heißt sie fremde Kinder. Denn sie wollen die vornehmsten Kinder Gottes sein und sind doch fremde und ärger denn Heiden. Bastarde sind sie,<sup>2)</sup> die Gott mit dem Maule ehren, und ihr Herz ferne von ihm ist etc.

### Christi Macht und Reich ist unter dem Kreuz verborgen.

Der 145. Psalm ist ein Dankpsalm für das Königreich Christi,<sup>3)</sup> so zukünftig war, und treibet fest das hohe Werk: Gott loben, seine Macht und [sein] Reich rühmen. Denn Christus' Macht und Reich ist unter dem Kreuz verborgen. Wo mans nicht durchs Predigen, Lehren und Bekennen rühmete, wer könnte etwas davon denken, [ge-]schweige denn wissen? Es ist aber seine Macht und [sein]

<sup>1)</sup> Prot. 1539 W. A. D. B. III, 576: „Hast du mir vom Goliath geholfen, so hilf mir auch von den heillosen Heuchlern.“

<sup>2)</sup> Prot. 1531 W. A. D. B. III, 163: „Der Huren Kinder. Jesajas schändet sie auch Hurenkinder und Hure dazu.“

<sup>3)</sup> Prot. 1539 W. A. D. B. III, 576: „Er singet von Christo“ V. 4. „Er hebt [an] von Christo.“

Reich der Art, daß er aufhilft den Gefallenen, sich annimmt der Elenden, die Sünder fromm, die Toten lebendig macht. Ja, er ist's, der alles ernähret, der seiner Heiligen Anrufen erhöret,<sup>1)</sup> tut, was sie begehren, sie behütet etc.<sup>2)</sup>

Man soll auf Gott und nicht auf Menschen trauen.

Der 146. Psalm ist ein Dankpsalm und lehret gleichwohl daneben, daß man auf Gott und nicht auf Fürsten oder Menschen trauen soll,<sup>3)</sup> wie die leidige Welt, Fleisch und Blut pflegt. Denn Gott ist's alleine, der in allerlei Not treulich helfen kann und hilft, daß [es wirklich] geholfen heißt. Menschen-Hülfe ist mißlich und hält die Länge nicht. Denn er selbst seines Lebens keine Stunde gewiß ist.<sup>4)</sup>

Dank für mancherlei Wohlthat und Wunderwerk Gottes.

Der 147. Psalm ist ein Dankpsalm für mancherlei Wohlthat und Wunderwerk Gottes,<sup>5)</sup> erstlich an Israel und Jerusalem, darnach an allen Dürftigen; der auch Regen und Gewächs gibt allen Tieren und kein Vögelein hungern läßt, auch die unnützen Raben nicht, aber viel mehr den Menschen, sonderlich die auf seine Güte und nicht Mann und Rosse trauen.<sup>6)</sup>

---

1) Prot. 1539 a. a. O., zu V. 19: „Das ist wahrlich ein schöner Text. Nu sollen wir ja gerne beten.“

2) Prot. 1531 W. A. OB. III, 164: „Ist eine feine Verheißung das, wahrlich! Amen.“

3) Prot. 1539 W. A. OB. III, 576: „O wie gern hätt's der Adel und [der] Landgraf [Phil. von Hessen], daß wir auf sie traueten!“

4) Prot. 1531 W. A. OB. III, 164: „Ein Mensch wird doch zu Pulver. Ein wunderlich Ding, daß man den Leuten soll erst sagen, daß sie sterben müssen, da wir es doch vor Augen sehen, dennoch soll man darauf bauen. Wenn Menschen sterben, was können sie denn viel tun? . . . Jene Helfer sind eines Drecks wert.“

5) Der 147. Psalm Lauda Jerusalem ausgelegt 1532 W. A. XXXI 1, 432: „Erstlich ist dieser Psalm von Lob und Dank für die leibliche Wohlthat Gottes, die da heißt: Ein gut Jahr oder gute Zeit, darinnen Gott Friede und Frucht auf Erden gibt, daß man sich nähren und regieren kann . . .“, S. 452 zu V. 18: „Hie dankt er für die geistlichen Wohlthaten, welchs ohn alle Maß größer und höher ist denn das zeitliche Gut . . . nämlich Gottes Wort oder Predigt.“

6) Prot. 1539 W. A. OB. III, 577: „Ei, der Landgraf (Phil. von Hessen) wird unser Schützer sein: so haben wir gedacht. Aber er verderbt. Er machts anders, denn wir gedenken.“

Er gibt aber vor allem zu Jerusalem, da sein Wort und Wohnung ist, Frieden,<sup>1)</sup> Korn und alles g'nug. Denn Jerusalem und Israel haben den Vorteil, daß sie Gottes Wort und Gottesdienst haben vor allen Heiden.<sup>2)</sup> Darum er auch mehr Wunder bei ihnen tut, und werden auch daselbst besser erkannt die täglichen Wunder als Regen, Schnee, Eis etc. denn bei den Ungläubigen, die Gottes Wort nicht haben oder nicht achten. Darum können sie auch kein Werk noch Wunder Gottes sehen, ob sie gleich mit allen fünf Sinnen täglich darinnen sich weiden, wühlen und freßen [= mästen] wie die Säue. Denn sie wissen nichts von Gott, weil sie nicht hören noch achten sein Wort.

### Alle Kreaturen und Stände loben den Schöpfer.

Der 148. Psalm ist ein Dankpsalm, darin er Gott zu loben reizet<sup>3)</sup> und vermahnet alle Kreaturen im Himmel und auf Erden, sonderlich aber seine Heiligen, die Kinder Israel, die ihm dienen, das ist, sein Wort und [seinen] Gottesdienst haben. Und merke, daß dieser Psalm bestätigt alle Stände [als] von Gott geschaffen, daß sie gut und löblich sind als Könige, Richter, alt, jung. Denn wo Könige- und Richter-Amt böse wäre und Gott ungenehm, so könnte man Gott nicht immer loben. Wo aber Könige und Richter sind, da sind auch Untertanen, Knechte, Henker, Krieger, Handwerker, Baur, Bürger etc. Wo alt und jung sind, da sind Eheleute, Kinder und Hausgesinde. Alles ist löblich und gut und zeigen an, daß ihr Schöpfer gut sei, und sollten alle billig eitel Zungen sein und alle

---

<sup>1)</sup> Entw. zu Ps. W. A. XXXI 1, 544: „Unser Herrgott muß auch auf die Grenzen reiten, gegen die Gewalt der Feinde verteidigen.“

<sup>2)</sup> Der 147. Ps. 1532 a. a. O. S. 456: „Merke aber zur Leze, daß David nicht hie sich rühmet der großen Wundertat, so Gott dem Volk Israel erzeiget hat, welcher Ruhm doch auch recht und herrlich ist, sondern vom Wort Gottes. Denn unter allen Wundern, Zeichen und Taten ist wahrlich das Wort das allerhöchste, beste, gewisseste. Darum siehe zu und merke, daß Gottes Volk dabei am allergewissesten zu kennen und der höchste Trost ist, Gottes Wort haben, wie er hie sagt . . . Es ist mein höchster Schatz und Trost.“ Vgl. die Anklänge bei Paul Gerhardt: „Wollst du mir geben, / womit mein Leben / ich kann ernähren, / so laß mich hören allzeit im Herzen das heilige Wort: / Gott ist das Größte, / das Schönste und Beste, / Gott ist das Süßste und Allergewißte, / aus allen Schätzen der edelste Hort“ (DGS 267, 10).

<sup>3)</sup> Psalmen über Tische ausgelegt W. A. XXXI 1, 555f.: „Ist ein gemeiner Dank für alle göttlichen Wohlthaten . . . Gott soll ja zu loben sein, weil er so viel gibt.“

immerdar predigen solche große Güte Gottes.<sup>1)</sup> Willst du aber wissen, wie gut ein jeglich Ding ist, so nimm vor dich, welchs du willst, und sprich: Wenn kein Feuer wäre, item: Wenn keine Sonne, wenn kein Henker wäre, wenn kein Weib wäre etc., so wirst du sehen, warum man Gott danken solle.

### Gott ist gnädig seinem Volk.

Der 149. Psalm ist ein Dankpsalm für die Wohlthat, daß Gott seinem Volk gnädig und barmherzig [ist], und sie wissen, wie sie einen gnädigen Gott haben, des sie sich billig freuen, und ist die Wohlthat oder Gnade, die da heißt Vergebung der Sünde, daß Gott nicht will [an-]rechnen, wie böse und sündig sie sind. Darum gehört dieser Psalm eigentlich ins Neue Testament, und er nennets selbst ein neu Lied, dem Könige Zions zu singen, den sie rühmen sollen auf ihren Lagern, das ist, in ihren Kirchen, da man zusammenkömmt, wie Jesajas die Kirche und [den] Altar Lager oder Bette heißt, darin Israel Hurerei, das ist Abgötterei, treibe.

Item, das ist auch des Neuen Testaments, daß sie scharfe Schwerter haben sollen in Händen,<sup>2)</sup> die Heiden zu strafen, die Könige in Stock und Türme legen und die Rache üben,<sup>3)</sup> so geschrieben ist. Denn das laut't jüdisch, ja viel mehr mahometisch und türkisch. Das ist aber die Rache, so in der Schrift verheißen ist, daß Abrahams Same sollt durchs Euangelion, das geistliche Schwert, in aller Welt die Abgötterei niederschlagen, aller Könige und Weisen Heiligkeit und Weisheit gefangennehmen und Christo unterwerfen, wie Paulus saget 1. Kor. 10, 28.

---

1) Prot. 1539 W. A. D. B. III, 577, zu V. 6: „Alle Kreatur muß so gehen, wie ers ordnet. Allein der Mensch gehet den Holzweg.“

2) Prot. 1531, W. A. D. B. III, 166: „Geoffenbart wird der Horn Gottes, das ist's Schwert. Die Apostel werden das Gesetz predigen.“

Pf. über Fische ausgel. W. A. XXXI 1, 557: „Evangelisch ist der Psalm, doch kann er auch leiblich verstanden werden von jener Zeit, in der David ihn verfaßt hat: nämlich von seinen Dingen, d. i. vom Tempel, der Stifftshüttel“

3) Prot. 1539 a. a. O. 577: „Rache: Das ist's Evangelium. Das wollen sie wahrlich jetzt nicht haben, wollen ungestraft sein.“

Eitel Verheißung den betrübten, elenden Gewissen.

Der 150. Psalm ist ein Dankpsalm, erstlich dem Volk Israel gemacht, Gott damit zu loben, daß sie sein Heiligtum, die Feste seiner Macht, das ist seine Wohnung, Himmel und Schloß zu Jerusalem, da er seine Macht mit Wunderthaten erzeiget. Und nennet daher die jüdischen Saitenspiele und Musica,<sup>1)</sup> damit ihr Lob und Gottesdienst ward ausgericht't. Aber bei den Christen ist das Predigen und Euangelion solche Saitenspiele und Gottesdienste alle.

Und merke, daß alle Dankpsalmen sind eitel Verheißung den betrübten, elenden Gewissen und sagen also viel, daß Gott gnädig sei und alle Sünde gerne vergebe und allen Trost geben wolle, daß man sich alles Gutes und alles Trostes zu ihm versehen soll. Darum ist ein offenbarer Dankpsalm zugleich auch heimlich ein Trostpsalm, ja auch ein Lehrepssalm und eine Weisagung, als der mit einem Exempel Gottes Gnade verkündigt und lehret auf ihn trauen und gläuben, das helfe uns derselbige barmherzige Gott, unser König und HERR Jesus Christus, mit dem Vater und Heiligen Geist gelobt in Ewigkeit. Amen.

## Luthers Widerhall in der Literatur der Gegenwart

Von Theodor Knolle, Hamburg

Die Früchte der Wiederkehr Luthers machen sich geltend. Er wird nicht nur gelesen, sondern er taucht gestaltend mit seinem Wort in den verschiedensten Formen des literarischen Schaffens der Gegenwart auf. Ich bringe einige solcher Lesefrüchte, die mir zwanglos im Laufe der letzten Zeit in den Schoß gefallen sind.

### Luther im Roman.

Ein vielbeachteter Roman des Norwegers Andreas Markusson „In der Finsternis wohnen die Adler“ (deutsch von Konstantin Reinhardt, H. v. Hugo Verlag, Berlin 1939) behandelt eine der größten Gestalten der norwegischen Kultur- und Kirchengeschichte seit der Reformation, den Pfarrer Laestadius und

<sup>1)</sup> Prot. 1531 W. A. III, 166: „Ich glaub, daß sie eine abenteuerliche musicam gehabt haben, des Ding viel durch einander[ging].“